

Ausschnitt aus der Wanderkarte „Tharandter Wald“ (Blatt 31, Preis: 5,50 EUR) 1 : 25 000,  
hier vergrößert auf den Maßstab 1 : 20 000



# Wanderkarte Talsperre Klingenberg



LANDESTALSPERREN-  
VERWALTUNG



## Die Talsperre Klingenberg

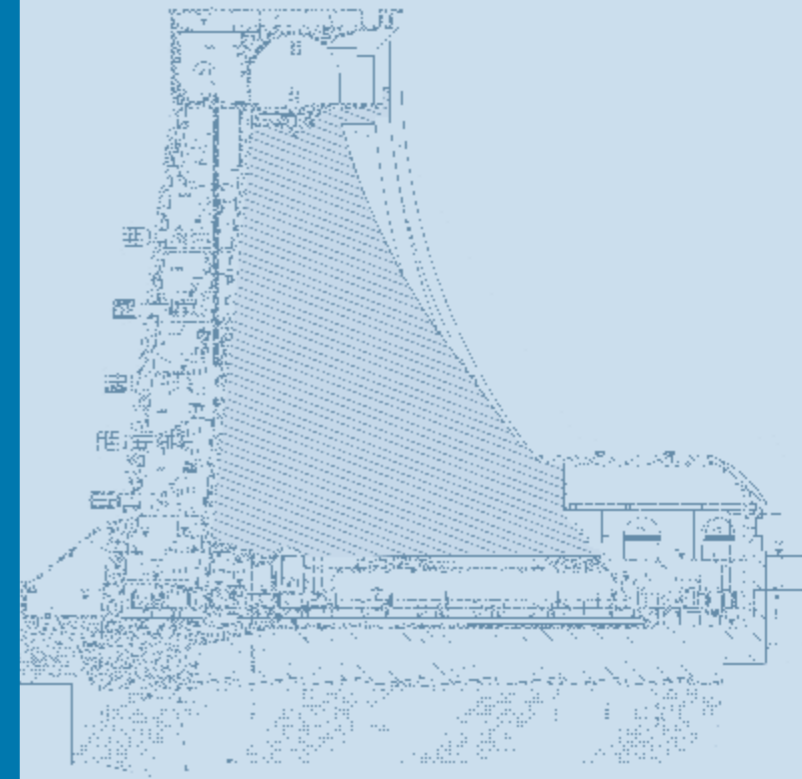
Die Trinkwassertalsperre Klingenberg liegt im Osterzgebirge und staut die Wilde Weißeritz. Sie versorgt im Verbund mit den Trinkwassertalsperren Lehnmühle, Rauschenbach und Lichtenberg große Teile des Landkreises Sächsische Schweiz – Osterzgebirge, die Stadt Freital und rund 60 Prozent der Stadt Dresden mit Trinkwasser. Sie wird deshalb auch gern das Wasserglas von Dresden genannt.

Darüber hinaus dient sie dem Hochwasserschutz und höht bei Trockenheit den Wasserstand der Weißeritz auf. Von jeher ist die Talsperre ein beliebtes Ausflugsziel in der Region. Zwar sind Baden und Wassersport in der Trinkwassertalsperre verboten, die reizvolle Umgebung der Talsperre ist jedoch ideal für Wanderungen und Radtouren.



TALSPERRE KLINGENBERG – TECHNISCHE DATEN	
Lage	Klingenberg, Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge
Bauzeit / Grundinstandsetzung	1908 – 1914 / 2005 – 2013
HYDROLOGIE / NUTZUNG	
Gestautes Gewässer	Wilde Weißeritz
Gesamt-Einzugsgebiet	89,62 km <sup>2</sup> (davon 12,3 km <sup>2</sup> in Tschechien)
Rohwasserabgabe zur Trinkwasseraufbereitung	800 l/s für DREWAG, WW Coschütz; 200 l/s für WWV GmbH, WW Klingenberg
Jahreszuflusssumme	45,7 Mio. m <sup>3</sup>
Mittlerer Gesamtzufluss	1,45 m <sup>3</sup> /s
Garantierte Wildbettabgabe	50 l/s
STAUBECKEN	
Gesamtstauraum	16,12 Mio. m <sup>3</sup>
davon Betriebs- und Reserveraum	14,14 Mio. m <sup>3</sup>
Gewöhnlicher Hochwasserrückhalteraum	1,98 Mio. m <sup>3</sup>
Stauoberfläche bei Vollstau	112,74 ha
ABSPERRBAUWERK	
Höhenlage der Mauerkrone	394,00 mNNw (Dichtwandhöhe 394,40 mNNw)
Kronenlänge	310 m
Kronenbreite	6,20 m
Höhe über der Gründungssohle	40 m
Höhe über der Talsohle	33,50 m
Neigung: Luftseite / Wasserseite	1:0,75 bis 378,00 mNNw, dann Ausrundung / 10:1
Bauwerksvolumen	118.000 m <sup>3</sup>
BEMESSUNGSHOCHWASSER	
BHQ <sub>1</sub>	145 m <sup>3</sup> /s
BHQ <sub>2</sub>	224 m <sup>3</sup> /s

## Querschnitt der Talsperre



Hinweis: Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.



Bauzustand am 5. April 1913

## Bau 1908 bis 1914

Die Talsperre Klingenberg im Osterzgebirge ist ein frühes Meisterwerk des bekannten Architekten, Malers und Bühnenbildners Hans Poelzig (1869–1936) aus Breslau. Poelzig, der von 1916 bis 1920 als Dresdner Stadtbaurat amtierte, gehörte zu den Hauptvertretern der expressionistischen Architektur und der Neuen Sachlichkeit in Deutschland.

Ihren Bau verdankt die Talsperre den verheerenden Schäden, die das Hochwasser 1897 in den Flusstälern des Osterzgebirges anrichtete. Hinzu kam, dass zu dieser Zeit die Industrie im Großraum Dresden Einzug hielt und der Bedarf an Trink- und Brauchwasser rasch anstieg. Nach ersten Planungen im Jahr 1905 wurde 1908 mit dem Bau begonnen.

Die Oberbauleitung lag in den Händen der Königlichen Wasserbaudirektion Sachsen. Rund 700 Arbeiter aus verschiedenen Ländern, darunter Italiener, Serben, Kroaten und Siebenbürger, errichteten äußerst zügig die damals größte Talsperre Sachsens. Kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs konnte sie im Juni 1914 eingeweiht werden. Zu Ehren des letzten sächsischen Königs wurde sie auf den Namen Friedrich-August-Talsperre getauft.



Das Tal der Wilden Weißeritz vor dem Bau der Talsperre Klingenberg

## Sanierung 2005 bis 2013

Fast 100 Jahre lang war die Talsperre Klingenberg ununterbrochen in Betrieb. Außerdem hatte das Augusthochwasser 2002 seine Spuren hinterlassen. So wurde unter anderem die Hochwasserentlastungsanlage durch die Wassermassen schwer beschädigt, die Vorsperre wurde fast vollständig zerstört.

Von 2005 bis 2013 wurde die Talsperre Klingenberg komplett saniert. Sie bekam eine neue, höhere Vorsperre. Außerdem wurde die Hochwasserentlastungsanlage vergrößert, ein neuer Hochwasserentlastungsstollen in den Fels gebohrt sowie ein Kontrollgang in die Staumauer gesprengt.

Für die Sanierung der Staumauer auf der Wasserseite blieb die Talsperre für zwei Jahre trocken. Die Talsperre bekam unter anderem einen neuen Entnahmeturm, der aus sechs unterschiedlichen Höhen Wasser aus dem Becken entnehmen kann. Die Landseite der Staumauer sowie die Mauerkrone wurden denkmalgerecht saniert. Betriebs- und Messeinrichtungen wurden alle auf den aktuellen Stand der Technik gebracht.

